

ARF/FDS: Jubiläumsjahr 2002

PreisgewinnerInnen des Ideenwettbewerb ‘the filmmaker’s choice’

Anlässlich seines 40 Jahre Jubiläums lancierte der Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz (ARF/FDS) einen Ideenwettbewerb. In Ergänzung zu den gängigen Förderquellen sollen hier explizit Ideen und nicht Projekte beurteilt werden. Prämiert wurden die 6 originellsten und vielversprechendsten Spielfilmideen, mit Potential, erfolgreich realisiert zu werden und beim Kinopublikum auf Zuspruch zu stossen. Die Jury bestand aus den FilmemacherInnen Patricia Plattner, Romed Wyder und Xavier Koller.

116 Projekte aus allen Landesteilen wurden eingereicht, davon 72 in der Kategorie Nachwuchs und 44 in der Kategorie erfahrene FilmerInnen. Die Projekte wurden anonymisiert, so dass die Jurymitglieder keine Kenntnis der UrheberInnen hatten und nur die Ideen aufgrund der Texte beurteilen konnten. Nach der Lektüre hat sich die Jury entschieden, in jeder Kategorie je drei Projekte auszuwählen. Als die Jury die Namen der GewinnerInnen erfahren hat, war sie aufgrund der ausgewählten Projekte erstaunt, dass keine Frau dabei war. Die sechs ausgewählten Projekte spiegeln die Vielfalt der eingereichten Projekte wieder.

PreisträgerInnen Nachwuchs:„Une Amoureuse en Campagne“ von Laurent Asseo et David Leroy

Eingebaut in einer modernen und romantischen Komödie: Der Pygmalion-Mythos. Ein Mädchen mit krankhafter Schüchternheit kreuzt den Weg eines Kommunikationsberater. Er wird ihr helfen, mittels der Anwendung von politischen Marketingrezepten den Mann ihres Lebens zu verführen. Das ermöglicht ihr mit dem Leben wieder anzuknüpfen.

„Crap Nair – Schwarze Kruste“ von Robert Ralston und Andreas Sauter

Der Film ist eine Dokufiktion und erzählt die Geschichte von zwei Journalisten, die sich auf die Suche nach dem verschollenen Peter O. machen, der bei der Fremdenpolizei in Chur arbeitet. Ziel der Idee ist, durch Humor und Überhöhung das Publikum anzuregen, über sich, die Schweiz, über Heimat und Identität nachzudenken.

„Jane und Karl“ von Hans-Peter Scheier

Die Geschichte integriert Gegensätze. Sie handelt von zwei Menschen aus verschiedenen Kulturen die sich mit unterschiedlichen Lebensentwürfen auseinandersetzen und dabei erst wirklich zu sich selber kommen.

PreisträgerInnen erfahrene FilmerInnen:„Love.Exe“ von Jörg Helbling

Love.Exe erzählt von der Nähe zweier Menschen, die mit ihren Körpern voneinander weit weg sind. Der Computer und das Internet sind das primäre Bindeglied ihrer synthetischen Beziehung. Sie sind überzeugt, im realen Leben keine bessere zu haben.

„Vie de Famille“ von Claude Champion

Bei den Chollet's, in ihrer kleinen waadtländer Stadt, zweifelt man seit Generationen an nichts. Abgesehen von der Gottesfurcht und dem Geschäftssinn, hatten die männlichen Familienmitglieder immer schon eine Spezialität: die kleinen Mädchen. Alle wissen Bescheid, aber noch nie wurde etwas gesagt. Eines Tages jedoch gelingt es nicht mehr, mit Schweigen und Gefälligkeit die Ereignisse zu verhindern.

„Die Autonaten auf der Kosmobahn“ von Nicolas Humbert und Werner Penzel

Ein Film, in dem sich Realität und Fiktion sowie dokumentarischer Rohstoff und Inszenierung miteinander verbinden. Ein Road-Movie, bei dem kaum gefahren wird, eine Liebesgeschichte am Ende des Lebens, eine ethnographische Reise, die vor der eigenen Haustür beginnt. Ein Film im Transit-Raum.

Supported by: Bundesamt für Kultur, Migros Kulturprozent, SRG SSR idée suisse, Suissimage und SSA

ARF/FDS

Zürich und Locarno, 2. August 2002

Nachtrag

Wie die Reaktionen in Locarno gezeigt haben, ist der Wettbewerb in der Branche sehr gut angekommen. Das Fazit der Jury *the filmmaker's choice* ist: "Insgesamt haben wir viele hoffnungsvolle und vielversprechende Projekte gelesen. Man sieht jedoch auch, dass gute Ideen und filmtaugliche Geschichten auch hierzulande nicht in einem Übermass vorhanden sind. Der dringende Bedarf für professionelle DrehbuchautorInnen besteht auch weiterhin. Drehbuch-Talente wachsen nicht wie Pilze, es braucht viel Erfahrung, um Ideen zu Geschichten zu entwickeln. Immer wieder wird unterschätzt, welche Vielschichtigkeit an Kenntnis das Drehbuchschreiben verlangt. Nebenher ist sie kaum erlernbar. Nur aufgrund einer gesunden wirtschaftlichen Basis, kann es sich jemand leisten, Drehbücher zu schreiben. Die Förderung und die wirtschaftliche Einbindung der vorhandenen Schreibtalente bleibt daher nach wie vor eine Priorität.